

IRLAND

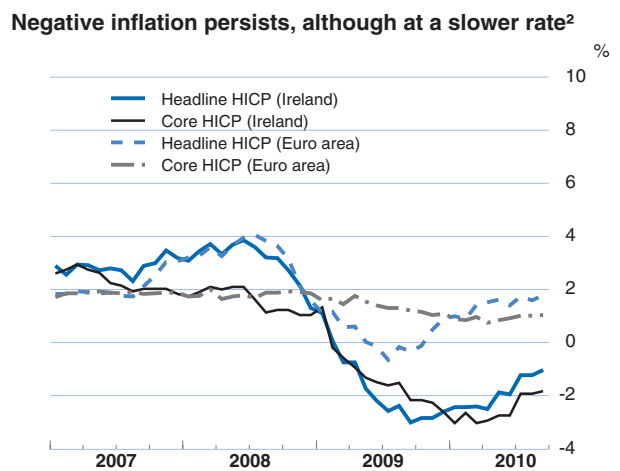
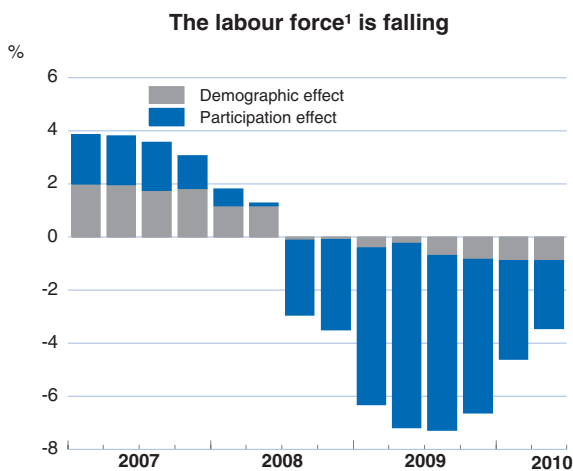
In der Wirtschaft findet eine massive Anpassung statt. Die in der Vergangenheit entstandenen Ungleichgewichte im Bankensystem, auf dem Wohnimmobilienmarkt, im Staatshaushalt und auf dem Arbeitsmarkt werden abgebaut, was im Bereich der öffentlichen Verschuldung und der Arbeitslosigkeit deutliche Spuren hinterlässt. Nach zwei Jahren schwerer Rezession scheint die Wirtschaftstätigkeit im ersten Halbjahr 2010 eine Talsohle erreicht zu haben. Die Projektionen gehen von einer von den Exporten getragenen leichten Erholung aus, während die Inlandsnachfrage weiter schwach bleiben dürfte. Die Regierung beabsichtigt eine Fortsetzung der Maßnahmen mit dem Ziel, einem Ausgleich des Staatshaushalts näherzukommen und die Wettbewerbsfähigkeit wiederherzustellen. Wenn hieran festgehalten wird, dürfte dies zu einer mittelfristigen Stützung der Konjunktur und des Beschäftigungswachstums beitragen.

Die Strategie zur Bankenumstrukturierung zielt darauf ab, risikobehaftete Grundstücks-, Bau- und damit im Zusammenhang stehende Kredite an eine staatlich gestützte Vermögensverwaltungsgesellschaft zu transferieren und dann unterkapitalisierte Banken mit öffentlichen Kapitalspritzen zu versorgen. Dieser Ansatz bietet den Vorteil, die Stabilität des Bankensystems zu wahren, ist jedoch für die öffentlichen Finanzen mit hohen Kosten verbunden und führt zu Spannungen auf dem Markt für irische Staatsanleihen. Um das ehrgeizige Ziel der Regierung zu erreichen, das Defizit bis 2014 auf 3% des BIP zurückzuführen, wird es entscheidend darauf ankommen, dass der unlängst in groben Zügen vorgestellte Vierjahres-Konsolidierungsplan genau festgelegt und dann umgesetzt wird.

Zeichen einer unsicheren Konjunkturerholung

Während die Konjunktur im ersten Quartal 2010 vorübergehend wieder anzog, kam es im zweiten Quartal zu einer unerwarteten Kontraktion des realen BIP. Seit dem Höchststand des Konjunkturzyklus Ende 2007 ist die Wirtschaftstätigkeit um 13,4% zurückgegangen. Sie scheint gleichwohl eine Talsohle erreicht zu haben, und es gibt eine Reihe von Anzeichen, die auf eine vor allem von den Exporten getragene leichte Erholung hindeuten, selbst wenn die Inlandsnachfrage schwach bleibt.

Ireland



1. Change in total labour force. The demographic effect is a change in the size of total working-age population and the participation effect is a change in the participation rate (year-on-year % change).

2. Year-on-year % change.

Source: OECD Economic Outlook 88 database and Central Irish Statistics Office.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932345850>

Ireland: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2008 prices)				
Private consumption	89.7	-1.8	-7.2	-1.2	-0.6	0.8
Government consumption	30.9	2.8	-4.2	-3.8	-2.7	-0.3
Gross fixed capital formation	50.1	-14.4	-30.9	-17.9	2.8	1.8
Final domestic demand	170.7	-4.7	-12.3	-4.8	-0.5	0.7
Stockbuilding ¹	1.4	-0.8	-1.4	0.7	0.2	0.0
Total domestic demand	172.2	-5.5	-13.8	-4.0	-0.3	0.7
Exports of goods and services	152.4	-0.8	-4.2	9.8	6.7	5.8
Imports of goods and services	135.3	-2.9	-9.8	7.5	6.2	5.0
Net exports ¹	17.1	1.4	3.8	3.2	1.8	1.9
GDP at market prices	189.3	-3.6	-7.6	-0.3	1.5	2.5
GDP deflator	–	-1.4	-4.0	-1.7	0.7	1.2
<i>Memorandum items</i>						
Harmonised index of consumer prices	–	3.1	-1.7	-1.6	0.9	1.2
Private consumption deflator	–	2.8	-4.1	-2.1	1.0	1.2
Unemployment rate	–	6.0	11.7	13.6	13.6	12.6
General government financial balance ^{2,3}	–	-7.3	-14.2	-32.3	-9.5	-7.4
Current account balance ²	–	-5.6	-3.0	-0.3	0.7	3.2

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

3. Includes the one-off impact of recapitalisations in the banking sector.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347598>

Die Rezession hat die Beschäftigung drastisch reduziert

Die Arbeitslosenquote erreichte im zweiten Quartal 2010 13,2%, und die Erwerbsbevölkerung hat sich deutlich verringert. Der Rückgang der Erwerbsbeteiligung betrug insgesamt 1,2 Prozentpunkte der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, bei den Personen im Alter von 20-24 Jahren erreichte er 4,7 Prozentpunkte. Die Fortzüge ins Ausland, die für das Jahr bis zum zweiten Quartal 2010 auf nahezu 2,3% der Erwerbsbevölkerung geschätzt werden, spielen im Hinblick auf die derzeitige Arbeitsmarktanpassung ebenfalls nach wie vor eine Rolle. Es war zudem ein starker Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit zu beobachten, der das Risiko erhöht, dass die konjunkturell bedingte Arbeitslosigkeit sich strukturell verfestigt.

Die Kontraktion des Wohnimmobilienmarkts setzt sich fort

Die Kontraktion des Wohnimmobilienmarkts setzte sich im ersten Halbjahr 2010 fort. Im Jahr, das im August 2010 endete, sank sowohl die Zahl der insgesamt fertiggestellten Bauvorhaben als auch die der erteilten Baugenehmigungen um 48%. Der Rückgang der Preise von Wohnimmobilien scheint nachgelassen zu haben, wobei aber zwischen den einzelnen Regionen Unterschiede festzustellen sind. Der Rückgang beschleunigte sich in Dublin, während er sich außerhalb Dublins verlangsamte. Auch der Wert gewerblicher Immobilien ist in allen Sektoren weiter rückläufig, das Tempo des Rückgangs aber moderat.

Die Inflation befindet sich zwar weiter im negativen Bereich, aber in geringerem Maße

Die Inflationsrate befindet sich zwar weiter im negativen Bereich, doch ist eine langsame Änderung festzustellen. Die Teuerungsrate nach dem HVPI (ausschließlich Wohnungskosten) betrug im Oktober 2010 (gegenüber dem Vorjahr) -0,8% und war damit weniger negativ als zuvor, während sich der nationale Preisanstieg auf der Verbraucherstufe (einschließlich Wohnungskosten) im selben Zeitraum um 0,7% erhöhte. Die Kerninflation wird 2011 voraussichtlich nur geringfügig steigen, da die noch fortdauernden Kapazitätsüberhänge wahrscheinlich weiter Abwärtsdruck auf die Verbraucherpreise ausüben werden. Für 2012 gehen die Projektionen von einer höheren Inflationsrate aus, doch dürfte sie kaum wesentlich über 1% anziehen.

Es ist mit einem leichten Wiederanstieg der Inlandsnachfrage zu rechnen

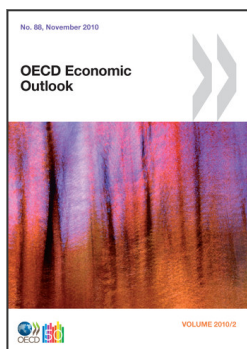
Das Wachstum wird 2011 unter dem Einfluss der Investitionen (ohne Wohnungsbau) und der Exporte voraussichtlich wieder in Gang kommen. Der private Verbrauch wird den Projektionen zufolge 2011 weiter schrumpfen und 2012 schleppend expandieren. Die Ausgaben werden insofern gering bleiben, als die Arbeitslosigkeit voraussichtlich weiter auf hohem Niveau verharrt und weitere haushaltspolitische Sparmaßnahmen die Ausweitung der Inlandsnachfrage bremsen. Die Arbeitslosenquote wird ab Mitte 2011 wahrscheinlich nur leicht sinken, weil die Konjunkturerholung von den Exportsektoren ausgehen wird, die weniger beschäftigungsintensiv sind als die binnenwirtschaftlich ausgerichteten Bereiche. Die Leistungsbilanz dürfte bereits 2011 einen Überschuss aufweisen.

Der gegenwärtige Haushaltskonsolidierungsprozess ist angemessen

Der Haushalt 2010, der eine Straffung in einer Größenordnung von 2,5% des BIP vorsah, war ein sehr wichtiger Beitrag zum Prozess der Stabilisierung der öffentlichen Finanzen, wobei aber das tatsächliche Haushaltsdefizit durch die Kosten der Sanierung des Bankensektors vorübergehend in die Höhe getrieben wird. Vor dem Hintergrund der rasch steigenden Staatsverschuldung und der Besorgnis am Anleihemarkt über die Risiken hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit des Staats hat die Regierung einen Vierjahres-Haushaltsplan angekündigt, der darauf abzielt, das Haushaltsdefizit bis 2014 entsprechend den Vorgaben der Europäischen Union auf 3% des BIP zurückzuführen. In den derzeitigen Projektionen wird davon ausgegangen, dass dieser Plan vollständig umgesetzt wird, mit umfangreicheren Konsolidierungsmaßnahmen im Jahr 2011 (rd. 3,7% des BIP) und einer weiteren Anstrengung (rd. 2% des BIP) im Jahr 2012. Auf dieser Basis wird sich der Abstand der langfristigen Zinsen gegenüber Deutschland den Projektionen zufolge bis Ende 2012 auf rd. 2 Prozentpunkte verringern. Die Aufrechterhaltung wirtschaftspolitischer Glaubwürdigkeit ist eine entscheidende Voraussetzung, um die durch Phasen der Marktvolatilität entstehenden Risiken auf ein Minimum zu begrenzen, und hierzu wird es erforderlich sein, Engagement und Konsensbereitschaft auf politischer Ebene unter Beweis zu stellen.

Die Konjunkturerholung ist mit Risiken behaftet

Irlands Vorgehensweise bei der Lösung der Probleme des Bankensektors ist zugutezuhalten, dass sie sich durch Transparenz auszeichnet und dass mit ihr die finanzielle Gesundheit des Finanzsektors schließlich wiederhergestellt werden könnte. Die Herausforderung besteht jedoch darin, den Bankensektor von öffentlichen Stützungsmaßnahmen unabhängig zu machen und trotz der Schwäche der Konjunkturerholung und der Besorgnis an den Märkten über die Risiken im Zusammenhang mit der Zahlungsfähigkeit des Staats eine Stabilisierung der öffentlichen Verschuldung zu erreichen. Für eine kleine marktoffene Volkswirtschaft wie Irland wird die Dynamik der weltweiten Konjunkturerholung starken Einfluss auf die künftige Entwicklung haben. Zu einer positiveren Entwicklung könnte es jedoch kommen, wenn die zurzeit zu beobachtende deutliche Verbesserung der Kosten- und Preiswettbewerbsfähigkeit Irlands, soweit sie sich fortsetzt, dazu beiträgt, mittelfristig die Exporte zu stützen und für eine Erholung des Beschäftigungswachstums zu sorgen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Irland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-22-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.